

Angriff aus dem Vorarlberg auf den Fläscherberg und die Luzisteig statt. An diesem Tage sandte nämlich der an die Stelle Reitnauers getretene Oberst Corretti drei Kompagnien auf den Fläscherberg. Auf demselben befand sich ein Wachtposten von 70 Mann Prätigauern, der jedoch nach tapferer Gegenwehr sich zurückziehen musste. Gleichzeitig suchte Oberst Corretti mit 1500 Mann den Pass der Luzisteig in seine Gewalt zu bringen, fand aber hier kräftigen Widerstand. Zwei Tage später stiegen die 600 Oestreicher, welche den Fläscherberg besetzt hatten, von demselben auf Fläsch herab. Diesen zog Rud. v. Salis mit 250 Mann entgegen und brachte ihnen, sie überhöhend, eine völlige Niederlage bei. Ein gleichzeitiger Angriff auf die Steigschanzen wurde abermals zurückgewiesen. — Man sieht daraus, wie stark die Nordfront der Steig war.

Nach Zurückweisung dieser Angriffe konnten die Bündner mit um so mehr Nachdruck den Kampf an der Molinära wieder aufnehmen. Sie sandten daher am 25. Mai 700 Mann über Valzeina und Stams in rechte Flanke und Rücken des feindlichen Lagers, während gleichzeitig die hinter dem Wall gelagerten Bündner am 26. ebenfalls in dasselbe vorbrachen. Diesem geschickten Plane zufolge wurde der Feind wirklich genöthigt, sich nach Chur zu flüchten, wohin man ihn aber noch nicht verfolgen wollte, so lange Mayenfeld nicht gefallen. Endlich, am 1. Juni kapitulirte dieses; man gestattete der Besatzung, welche schon sehr vom Hunger gelitten, gegen Leistung der Urfehde freien Abzug mit Waffen und Gepäck.

Hierauf schritt man zur Belagerung von Chur, dessen Besatzung damit beschäftigt war, auf St. Antönien, St. Hilarien und über dem bischöflichen Schloss Schanzen aufzuwerfen. Es blieb ihr aber nichts anderes übrig, als die Kapitulation, welche am 7. Juni in der Weise erfolgte, dass dem Oberst Baldiron und seinem Kriegsvolk (ca. 2000 Mann) unbegreiflicherweise freier Abzug mit Waffen und Gepäck gewährt wurde.

Der mailändische Oberst Serbelloni war bereits von Clevan aus im Oberengadin angelangt, auf die Nachricht von der Kapitulation Churs aber wieder zurückgekehrt. Auch im Vorarlberg hatten sich schon österreichische Hülfsstruppen gesammelt. Die Hut der Steig hatte Salis dem Jeuch übertragen. Er selbst zog von Chur ins Oberland und säuberte auch dieses von den Feinden. Auf dem zu Chur am 27. Juni stattgehabten Bundestag wurde er zum